EINE NEUE SUBJEKTIVITÄT IM ROMAN "ÖRTLICH BETÄUBT" VON GÜNTER GRASS

Olga KAITER
"Ovidius" University of Constanța

Abstract: In the context of postwar German literature, the prose of the writer Günter Grass has an important place. Towards the reality of post-war period, which became problematic, G. Grass exhibits an attitude of disillusionment, skepticism and last but not least criticism towards the reality of German society. His criticism appears as a sharp satire to the petite bourgeoisie and continues with the exposal of the social, political and cultural German context.
The new realistic literature of Günter Grass, the expression of his new subjectivity, is based on the basic structures of his narrative art such as the grotesque, the comical and the absurd, which are represented in the novel "Örtlich betäubt" ("Local anesthesia") by means of numerous detailed descriptions of characters, themes, motives and many fictional scenes. The detail becomes an important element while presenting the distorted reality.
The present paper aims to undertake a careful analysis of some significant details in the reality-fiction report, two dimensions of the same history. The obsessive return to the major events from the past is a way of anesthetizing the pains and failures of an unsuccessful life.

Keywords: subjectivity, reality, fiction, detail, grotesque, absurd.

Im Kontext der deutschen Nachkriegsliteratur nimmt Günter Grass durch seine erzählende Prosa einen wichtigen Platz ein. Wenn der Roman in der vergangenen Periode von einem Lampedusa beeinflusst war, wird er in dieser Periode (1961) von dem bekannten Schriftsteller Günter Grass stark beeinflusst.

Viele Schriftsteller, darunter auch Günter Grass beschrieben die problematisch gewordene Wirklichkeit nach dem Krieg und sie identifizierten sich mit den Menschen zwischen Ruinen, die sie in der zerstörten Heimat vorfanden. Ihre Literatur sollte daran erinnern, dass diese Zerstörungen nicht nur von äusserer Art waren und in einigen Jahren nicht geheilt werden konnten. Viele der nun hervortretenden Werke drückten ein desillusioniertes, nüchternes, skeptisches Verhältnis der Autoren zur Wirklichkeit aus. Die neue realistische Literatur begnügte sich weniger mit dem engagierten Abbilden, auffällig wurde aber die Sozialkritik, die oft die Satire und die Groteske erreichte. Die Groteske als Grundstruktur erschien dann in der Dichtung in Metaphorik, Motivik, Personendarstellung , im Aufbau der Szenenfolgen, in der Stoffwahl und in der Gestaltung der Stoffe und Motive und nicht zuletzt in der sachlichen Sprache , die sich um Genauigkeit bemühte.

Nicht nur das Ende des zweiten Weltkriegs mit der Kapitulation Deutschlands und der Besetzung durch USA, England, Frankreich und Sowjetunion und die Bildung von Besatzungszonen prägten die Geschichte und das Leben des deutschen Volks ein. Auch die Bedrückung durch den Kalten Krieg und die Bedrohung durch offene Konflikte lösten

Desillusionierung und Pessimismus bei den Autoren aus, die nach 1945 schrieben und veröffentlichten und, die gewaltsame Unterbrechungen ihrer persönlichen Entwicklung erlitten hatten und aus alten Familienbindungen, heimatlichen Verwurzelungen, Stellungen und Berufen verdrängt waren. In der Auseinandersetzung der Autoren mit der Gegenwart in den 50er und 60er Jahren erscheinen in den Werken solcher Autoren typische Gegensatzfiguren wie die Nonkonformisten und Konformisten. Zeitgeschichtliche, menschliche Verhaltensweisen werden auch von Günter Grass mit den Mitteln seiner grotesk-komischen Phantasie zu überdimensionierten Bildern ausgemalt. Übrigens wird er 1958 für seine literarische Tätigkeit den Preis "Der Gruppe 47" bekommen, 1960 folgte der Preis der Kritiker aus W-Berlin und 1962 in Paris "Prix du meilleur livre etranger" für den Roman "Die Blechtrommel", in welchem die zeitgenössische Welt aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und offenbart wird.

Für Grass' Karrierelaufbahn als Dichter war das Studium der Bildhauerei entscheidend. Dank der Bildhauerei begann er mit dem Schreiben. Er behauptete: "Ich habe von der Arbeitsweise des Bildhauers sehr viel übernommen für das Schreiben: Das in langen Zeiträumen Denken, den Spaβ am Ändern und auch das Wissen, dass wenn ich ändern muss, weil die Proportionen zusammenhängen".[1]

Diesen Spaβ am Ändern drückte er nicht nur durch seine Skulpturen aus, sondern er wollte das auch durch das Schreiben bewirken, in dem er eine besonders expressive Sprache benutzte, um seine Ansichten der Welt als Moralist zu beweisen.

Ein weiterer wichtiger Einfluss in seinem Leben war die Politik. Es ist bekannt, dass G. Grass in der Zwischenkriegszeit geboren wurde. Er erlebte also das NS-Regime, bzw. den zweiten Weltkrieg und auch den Kalten Krieg (1946-1990), wichtige politische Erreignisse, die Deutschland stark betroffen hatten. Der Nationalsozialismus, die Erfahrungen seines Dienstes bei der Wehrmacht, bei der SS-Panzerdivision sowie seine anschliessende Kriegsgefangenschaft beeinflussten in einem groβen Maβ sein Leben und Werk. Als einer der ersten Schriftsteller der Nachkriegszeit versuchte Grass in seinen Werken die Ereignisse des zweiten Weltkriegs so realistisch, sachlich und ausführlich wie möglich zu gestalten. Themen wie: Verantwortung und Schuld, Vergessen und Verrat in Bezug auf den Krieg und der Versuch eines Neuanfangs finden oft in seinen Werken einen deutlichen Ausdruck. Seine Haltung als Kriegsgegner zieht sich immer wieder durch seine Werke. Grass argumentierte seine friedliche Haltung: "Ich bin ein Gegner der Revolution. Ich scheue Opfer, die jeweils in ihrem Namen gebracht werden müssen. Ich scheue ihre übermenschlichen Zielsetzungen, ihre absoluten Ansprüche, ihre inhumane Intoleranz".[2]

Allerdings war Grass auch politisch als einflussreiches Parteimitglied der SPD ganz tätig. Als Anhänger der SPD lernte er den SPD-Politiker, späteren Bundeskanzler Willy Brandt kennen, mit dem er im Briefwechsel stand. Dieses starke Interesse an Politik, sein Bestreben nach Frieden verleihte er in seinen späteren Werken Ausdruck. Ein Beispiel ist in diesem Sinne sein Roman "Örtlich betäubt", der 1969 erscheint. Die Phantasie und die Ideenspiele des Erzählers – weil dieser Roman auch von einem der Personen, vom Professor Eberhard Starusch erzählt wird – wurden parallel mit dem Schreiben des Theaterstücks

[1] Leben und Werk von Günter Grass, http://www.xlibris.de/Autoren/Grass
[2] Günter Grass, Biografie, http://www.dieterwunderlich.de/Guenter_Grass.htm

"Davor" geübt. Das Theaterstück und der Roman bilden zwei Versionen, eine dramatische und eine epische desselben Themas: die Auseinandersetzung mit den aktuellen politischen und gesellschaftlichen Problemen. Zu jener Zeit gab es eine politische Verwirrung, da viele Studenten die sozial- politischen Zustände in der Bundesrepublik Deutschland heftig kritisierten. Diese Zeit wurde auch als "westdeutsche Studentenbewegung" bekannt.

Im Mittelpunkt des Romans "Örtlich betäubt" steht die Schilderung eines intelligenten Schülers Philipp Scherbaum, der radikale, linkspolitische Einstellungen vertritt und zugleich den protestierenden Intellektuellen verkörpert. Der Studienrat Eberhard Starusch, der Erzähler der Begebenheiten, wird langfristig beim Zahnarzt behandelt. Seine Zahnschmerzen, der Zahnstein sind ein Vorwand, damit er seine Meinungen, Einstellungen und Reaktionen äußert. Im Monolog und manchmal im fiktiven Dialog mit seinem Zahnarzt erzählt er viele Details bezüglich der Geschichte seines Lebens, die die Geschichte Deutschlands widerspiegelt. Das Leben einer ganzen Generation spielt sich vor den Augen des Lesers ab. Er assoziierte zum Beispiel den Hass für seine Ex- Geliebte mit dem Zahnstein, der versteinerter Hass war. Seine Gedanken und Phantasien, die Beschreibung seiner wichtigen Lebensstationen – der Tod seiner Eltern im zweiten Weltkrieg, Anführer einer Jugendbande nach dem zweiten Weltkrieg, revolutionäre Ansätze, seine Beziehung mit der Ex-Verlobten Sieglinde Krings, sein Unterricht – sind wichtige Erinnerungen für ihn. Der Roman ist auch eine scharfe Satire über den Feldmarschall Schörner (im Roman Krings), einen der gewaltätigsten Kriegsherren der deutsch – faschistischen Armee.

Die Wiedergabe der Begebenheiten von dem Professor Starusch bestimmt die innere Gliederung des Romans in drei Teile: im ersten und im dritten Teil des Romans steht die Behandlung des Ober- und des Unterkiefers von dem Arzt und das ist ein Anlass für den Professor mit sich selbst, mit der Welt und mit seiner Vergangenheit sich auseinanderzusetzen. Das Zwischenkapitel – die Pause zwischen den zwei Behandlungen – stellt den Protest seines Schülers Philipp Scherbaum dar, der auf dem Berliner Kurfürstendamm seinen Dackel verbrennen will, um auf die Folgen von Napalm aufmerksam zu machen, das gleichzeitig von Amerikanern in Vietnamkrieg verwendet wird. Innerlich begeisterte sich Starusch für diesen Protest, denn er wünschte sich Veränderungen, aber er dachte gleichzeitig an die vielen Opfer und an die Gewalttätigkeiten, die diese Aktionen hineinzogen. Er dachte auch an das Leben Scherbaums, zu dem er eine freundliche Beziehung hatte und dessen Leben er nicht gefährden wollte. Ausserdem hatte er Angst, dass diese Gewalttätigkeiten in die Welt seiner Phantasie oder der früheren Erlebnisse wiederkämen. Der Fernsehschirm in dem ärztlichen Sprechzimmer ist ein paralleler Spiegel seiner Wünsche, seiner Bestrebungen, seiner Ängste, seiner Abwechselung zwischen "gestern" und "heute", in einem Wort seiner Erinnerungen. Der Autor schafft einen realen Rahmen, in dem der Erzähler seine Erlebnisse erzählt. Abhängig davon ist das Verhalten der Gestalt, entweder nur in Absichten engagiert oder skeptisch; einerseits begrüsst er den Protest, aber andererseits widersetzt er sich ihm. Scherbaums Freundin Vero Lewand unterstützt ihren Freund, ermutigt ihn und entwickelt eine noch radikalere Einstellung mit terroristischer Tendenz. Irmgard Seifert, die Kollegin von Starusch, die wie Starusch die NS- Zeit als BDM–Mitglied miterlebte, befürwortet Scherbaums Plan.

Für Grass spielt die Vernunft eine wichtige Rolle. Wenn er ein überzeugter Anhänger der Mäβigung ist, können auch seine Gestalten nicht anders sein. Scherbaum wird vom Zahnarzt behandelt und zur Vernunft gebracht, dass es nur die örtliche Betäubung gegen das Leiden in der Welt gibt. Er arbeitet engagiert für die Schülerzeitung und hofft darauf, etwas verändern zu können. Schlieβlich kommt er zur Erkenntnis, dass die Welt sich radikal nicht verändern lässt, nur kleine Schritte können dabei helfen. Gegen die Schmerzen können immer die wiederkehrenden Behandlungen mit "örtlichen Betäubungen"verändernd wirken. Der Zahnarzt entfernt den Zahnstein, den radikalen Hass auf Staruschs ehemalige Verlobte. Dadurch vollzieht sich Scherbaums Trennung von seiner Freundin. Ganz im Gegensatz steht Starusch, der sich mit seiner Kollegin verlobt.

Die fiktiven Dialoge mit dem Zahnarzt geben die innere seelische Welt der Gestalten wieder. Die detailreichen Darstellungen bringen die wahrnehmbare Wirklichkeit, die existenzielle Problematik und die Verschränkung der Hauptgegenstände in den Vordergrund. Die Nebeneinanderstellung der Gegenstände von realer oder irrealer Bedeutung hat die Funktion einerseits eine ironische, satirische, groteske verspottete Haltung wiederzugeben und andererseits künstlerisch die Fiktion in die Realität zu verwandeln. Aufschlussreich sind in diesem Sinne einige "epische" Szenen in dem Roman. Der Wechsel zwischen Realität und Phantasie, in dem sich die Gestalten befinden, wird mittels einiger Details durchgeführt, die weiter verschiedene Charaktere aufzeigt. Das Zusammenkrampfen des Mundes des Hauptheldеn, der auf dem Zahnarztsessel sitzt, das Haarspray, die Tiefkühltruhe, die Glocken, die Kalbsnieren sind bedeutende Details. Diese Aufzählung der Gegenstände hilft bei der Entschlüsselung der seelischen Zustände der Gestalten. Die Wiederaufnahme der religiösen Anrufung: "Heillige Apolonia bitte für mich",[3] soll gleichzeitig die Groteske der Situation, die Dramatik des menschlichen Daseins, aber auch den leicht ironisierenden Ton wiedergeben. Die Gestalt betrachtet den Fernsehschirm, sie sieht verschiedene Gegenstände und macht Verknüpfungen zwischen den Gegenständen und den seelischen Zuständen.

Das Detail ist bei Grass nicht mehr das klassische Detail, sondern es kommt in Form von Detail in die zweiwertige Erzählung ; eine Erzählung der Situation, in der die Gestalt sich befindet und eine Erzählung der Erinnerung, die von der Realität ausgeht, gewissermaβen wie bei Proust: "Während er mir die Zähne mit dem Instrument angriff, das ein höllisches Summen hatte, setzte er fort zu schwatzen – ich könnte Ihnen etwas aus der fernen Geschichte der Stomatologie erzählen und ich sah eine Menge Sachen auf dem milchigen und leicht gewölbten Fernsehschirm, zum Beispiel Neufahrwasser mit dem Fluβ Mottlan, wo ich einen Milchzahn gerade vor der kleinen Insel geworfen hatte."[4]

Während Proust in der Darstellung der Wirklichkeit der Vergangenheit von der Gegenwart ausgeht, zum Beispiel er benutzt die "Madeleine" Kuchen, die beim Tee serviert werden, um sich an Szenen aus der Vergangenheit wiederzuerinnern, erscheint bei Grass einerseits eine Wirklichkeit der Gegenwart, in der er versunken ist, die des stomatologischen Sprechzimmers, zu der er als Patient im Laufe der Behandlung gehört, andererseits eine Wirklichkeit der Vergangenheit, die der Schriftsteller mittels der Bilder auf dem milchigen Fernsehschirm wiedergibt. Es sind Kindheitserinnerungen, als er den Milchzahn vor der

[3] Günter Grass, *Anestezie locală*, Editura Polirom, Iaşi, 2008, S. 5.
[4] Ibid., S. 8.

kleinen Insel geworfen hatte. Das Detail gewinnt an epische Erweiterung gerade durch die zahlreichen Verknüpfungen mit der Vergangenheit. Während der Zahnarzt ihm über die Geschichte der Zahnmedizin und über Hippokrates berichtete, oder Linsenbrühe gegen das Zahngeschwür in der Mundhöhle empfahl, erinnerte sich der Professor Starusch an die Worte seiner Mutter. Der Zahnarzt sprach ihm über das Gurgeln:"Das Gurgeln mit einer gesättigten Lösung mit Pfeffer nutzt, wie Hippokrates sagte, bei den Zahngeschwüren" und da erinnerte er sich an seine Mutter: "…und die Granatbrosche werde ich neben den Bernstein legen und der Groβpapa wird seine Auszeichnungen noch dorthin legen. Und deine kleinen Milchzähne werden wir sorgfältig sammeln, dass du später deiner Frau und deinen Kindern sagen kannst, so sahen meine Zähne aus!"[5]

Die künstlerische Schreibweise besteht auch in der Verflechtung dieser Details, die die Wirklichkeit seiner zeitgenössischen oder vergangenen Welt beschreiben. "Inzwischen war mein Zahnarzt im 11. Jahrhundert und berichtete von dem arabischen Milieu Albukassis, der in Cordoba zum ersten Mal über den Zahnstein sprach, - der Zahnstein muss beseitigt werden."[6] Oft stellt man einen Parallelismus der Erzählungen fest, der von einem gemeinsamen Ereignis ausgeht. Erwähnenswert wäre in diesem Sinne die Situation seiner Eltern, als der Vater, der im Lotsendienst arbeitete, Neufahrwasser mit dem letzten Schiff für das Truppentransportieren verlassen musste. Auch die Milchzähne des Kindes hat er in seinem Seemannssack eingepackt. Die Zahnbehandlung, die vom Zahnarzt erzählte Geschichte der Zahnmedizin während der Zahnbehandlung sind Erinnerungen des Erzählers, die viele Gemeinsamkeiten zeigen.

Nicht selten bleibt die detailierte Darstellung bei der Person: "Inge hob das Blatt von ihrem Gesicht; ihre Wange hat eine gleichförmige, unschattierte Schönheit. Hilde imitierte sie: sanft, daneben; zwischen den Gläsern Cola und Heften von der Vorlesung befindet sich ein Zeitungsblatt, auf dem sich ein wenig Zementstaub, etwa wie in einer Tasse gesammelt hatte."[7]

Die Titel der fragmentierten Zeitungsartikel bestimmen und verkürzen den Wiederausrüstungsbegriff, der auf ein wichtiges Thema in der Literatur dieser Zeit hinweist. Grass wendet sich gegen die Wiederbewaffnung der BRD, gegen die weltweite Rüstung mit Atombomben und gegen die politischen Entscheidungen der deutschen Regierung. Auch die Persönlichkeit seiner Verlobten wird näher bestimmt: "Erst im Sprechzimmer des Zahnarztes ist es mir gelungen, meine unveränderte Verlobte in ihre Bestandteile zu zerlegen."[8] Von einer Sequenz zur anderen kleidete sie sich um, seltener den Pullover; allein oder mit Hardy wollte sie in Objekt der Kamera erscheinen, entweder durch Ginster, die eine verwaiste Basaltlaufbahn überwucherten, oder im Wirtshaus "Beim stürmischen Reiter", das hinter dem Damm aus Neuwied liegt, auf der Promenade, die den Rhein entlang zu Andernach geht, oder auf den in Hettetal mit Bimstein bestreuten Feldern, und meist beim Tuffbruch. Und diese Technik der detailierten Beschreibung und der Bestandteile der Bilder wird vom Autor fortgesetzt, damit die innere Welt der Gestalt entziffert werden kann.

[5] Ibid., S. 9.
[6] Ibid., S. 10.
[7] Ibid., S. 28.
[8] Ibid., S. 29.

In jeder Sequenz wird das Universum der innerlichen Unruhe in seinem ganzen Leben dargestellt. Für die Darstellung seiner Kindheit und Jugendzeit um das Jahr 1945 wird der Autor einige Sequenzen im stomatologischen Sprechzimmer verwenden, ebenso auch für die anderen wichtigen Ereignisse seines Lebens wie sein Germanistikstudium, die Geschichte der unterbrochenen Kunst, sein Maschinenbauingenieurdiplom oder seine sentimentalen Beziehungen, seine Überlegungen betreffs die stürmischen Aktionen, die er als Titulardeutschprofessor und auch als Professor für Geschichte odios und gefährlich fand. Zu seiner Schülerin Vera Lewand, die vor dem Ende des Jahres die Wohnviertel Zehlendorf und Dachlem durchwanderte, wobei sie sich mit dem sogenannten "Sammeln der Sternchen" beschäftigte, hat er einmal gesagt: "Dein Wandalismus (Zerstörungswut) ist nichts anderes als ein Selbstzweck."[9]

Für G. Grass ist die Beschreibung der vorhandenen Dinge ein Mittel, sozial- politische Ereignisse in den Vordergrund zu stellen: "Die Videokamera bleibt noch an dieser toten Natur."[10] Die Äußerung verschiedener Standpunkte der Hauptgestalten betonen die Natur der Familienverhältnisse, aber auch die gesellschaftlichen Probleme jener Epoche: "Oh wie groß du gewachsen bist! Begrüßte mich meine Tante, die mir eigentlich gute Tante war, weil sie die Schwester meiner Großmutter seitens meiner Mutter war, Kurbjuhn geboren, die einen bescheidenen Bauern namens Rippka geheiratet hatte, während ihre Schwester, meine Großmutter in die Stadt kam und sie gründete sich ein Heim mit einem gewissen Behnke, dem Chef einer Arbeitergruppe in einer Bauholzfabrik, so dass meine Mutter in einer Stadt gewachsen ist…"[11]

Die ärztliche Behandlung, als notwendige Hilfe verstanden, ist das Ergebnis einer langsamen Reform, die oft mit Verspätung durchgeführt wird. Wie G.Grass im Roman behauptete, ist diese ärztliche Welthilfe nicht das Ergebnis einer sinnlosen Gewalttätigkeit, die nur das Nichts schaffen kann: "Und so stopfte er mir den Mund mit einer List. Das Nichts wurde rückblickend zu einem Paradies der Konsumenten. Die Warenhäuser gerieten in Brand und verbrannten bis zum Fundament. Das Feuer entstand und hinterließ Ruinen und freie Plätze."[12]

Die Wandlungen, infolge der Anwendung des Marshall-Planes in Deutschland werden im Monolog des Professors Starusch wiedergegeben. Der Autor verfolgt mit Hilfe dieser Hauptgestalt, eine Freske des sozialen, politischen, wirtschaftlichen Wiederaufbaus in der Nachkriegszeit darzustellen. Der große Verdienst des Autors besteht gerade in seiner künstlerischen Macht, die ihm ermöglichte die Wirklichkeit der Vergangenheit und die der Gegenwart mit der sozialen Problematik zu verknüpfen. Eine nähere Betrachtung der dichten, sachlichen Beschreibungen führt uns zum festen Gedanken, dass G.Grass keinen der Aspekte, die Deutschland in jener Zeit beunruhigte, in seinem Roman vernachlässigt hat. Scheinbar verzichtet er auf eine direkte Einbeziehung in die sozial- politischen Wandlungen, man stellt doch fest, dass der Autor nach einer örtlichen Betäubung der Probleme, mit denen sich die

[9] Ibid., S. 38.
[10] Ibid., S. 28.
[11] Ibid., S. 118-119.
[12] Ibid., S. 149.

Gesellschaft auseinandersetzte, suchte. Auf diese Art und Weise hoffte er auf eine Milderung der Situation, des Weltschmerzes.

Das ganze literarische Schaffen von Grass schildert sein groβes Erzähltalent, seine erzählerische Phantasie und Originalität, mit denen er die vermeintlich zerstörte Tradition neu bewusst gemacht hat. Seine Gestalten, seine Beschränkung auf die sachliche Schilderung des Kleinbürgermilieus und der Kleinbürgertypen sowie die Tendenz, die Welt als Abnormität zu betrachten, bringen eine groteske Verzerrung des Menschenbildes und eine Verengung der gesellschaftlichen Perspektive hervor und beweisen bei aller Detailtreue eine Deformation der Wirklichkeit in jener Zeit. Einerseits ist er dem Grotesk-Komischen, einer frei imaginierten Fabelwelt zugetan, andererseits zum Mythischen, Archetypischen. Die Kritik der westdeutschen Zustände äuβert sich in Form einer scharfen Bürgersatire bis zur Entlarvung der historischen Zusammenhänge und Gesetzmäβigkeiten, sie wird mit Fabulieren ins Skurrile getrieben, ins Gelächter über das Absurde verwandelt.

BIBLIOGRAPHIE

BAUMANN, Barbara, OBERLE Brigitta, *Deutsche Literatur in Epochen*, Hueber Verlag, München, 1986.

FRENZEL, Elisabeth, *Stoffe der Weltliteratur*, Alfred Kröner Verlag, Stuttgart, 1998.

GRASS, Günter, *Anestezie locală*, Editura Polirom, Iași, 2008.

GRASS, Günter, *Biografie*, http://www.dieterwunderlich.de/Günter_Grass.html

MADSEN, Reiner, *Geschichte der deutschen Literatur in Beispielen*, Verlag Ferdinand Schöningh Paderborn, 1999.

http://www.dtv.de/buecher/örtlich_betaeubt_12069.html

http://www.literaturwelt.com/epochen/nachkrieg.html

http://www.schleswig-Holstein.de/Kulture/DE/kreative Koepfe/Literatur/guenter Grass. html

Leben und Werk von Günter Grass, http://www.xlibris.de/Autoren/Grass